

**POSTULAT** von Philipp Kutter (CVP, Wädenswil), Corinne Thomet-Bürki (CVP, Kloten), Jean-Philippe Pinto (CVP, Volketswil)

betreffend Analyse zur Situation der Familien im Kanton Zürich

Der Regierungsrat wird ersucht, in einem Bericht die Situation der Familien von heute im Kanton Zürich aufzuzeigen. Zu beleuchten sind insbesondere ihre finanzielle Belastung sowie Umfang, Qualität und Effektivität der Dienstleistungen von Kanton und Gemeinden in diesem Bereich. Als Familien verstehen wir Lebensgemeinschaften, die verwandtschaftlich verbunden sind und aus mehr als einer Generation bestehen.

Philipp Kutter  
Corinne Thomet-Bürki  
Jean-Philippe Pinto

276/2012

Begründung:

Die Stärkung der Familien von heute ist ein Kernanliegen der CVP. Wir sind der Ansicht, dass Erwachsene, die für ihre Kinder Verantwortung übernehmen, und Erwachsene, die für ihre betagten Eltern sorgen, unsere besondere Unterstützung verdienen. Sie leisten mit ihrem Einsatz einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag und nehmen, zugunsten aller, finanzielle Einbussen in Kauf.

Der Staat unterstützt Familien mit verschiedenen Massnahmen, von der familienergänzenden Betreuung bis hin zur Spitex. Dennoch ist die Situation unbefriedigend. Einige Beispiele:

- Familien, auch mittelständische, geraten in finanzielle Not.
- Sie werden mit staatlich wohlmeinenden Massnahmen entmündigt – aus ihrer Aufgabe entlassen statt für ihre Erziehungs- und Pflegeaufgaben entlastet.
- Zudem fehlt der Überblick: Eltern und Betagte finden sich im Wust der Angebote und Informationen schlecht zurecht. Es ist auch nicht klar, ob die Dienstleistungen zugunsten der Familien den Bedürfnissen entsprechen und effektiv erbracht werden.

Die CVP erhofft sich von der Studie einen differenzierten Blick auf die Situation der Familien, auf deren besonderen Bedürfnisse und auf deren positiven Effekte auf die Zukunftsfähigkeit des Kantons Zürich. Wir wünschen zudem zu erfahren, welche kantonalen und kommunalen Stellen sich mit Familienanliegen befassen, ob sie ihre Dienste effektiv erbringen und ob sich mit einer Zusammenfassung zu einer «Anlaufstelle für Familienfragen» Synergien nutzen lassen.

Gesamthaft muss es auf der Grundlage des Familienberichts darum gehen, in allen Lebensbereichen eine familienfreundliche Politik zu betreiben.

Mit der Studie zu den «Auswirkungen der Zuwanderung auf Zürcher Arbeits- und Wohnungsmarkt» (veröffentlicht am 14.9.2012) hat der Regierungsrat kürzlich aufgezeigt, dass eine solche Analyse möglich ist und die Diskussion voranbringen kann.